



Bedarfsgerecht, sicher, flexibel: Bargeld-Transfer als Instrument der humanitären Hilfe

Zu den wichtigsten Maßnahmen in akuten Krisensituationen gehört die Versorgung mit Hilfsgütern. Die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen lassen sich damit aber nicht immer abdecken. Deswegen wird die Verteilung von Sachgütern oft mit Bargeldhilfen ergänzt. Die Bundesregierung fördert zunehmend Projekte, die Gutscheine oder Bargeld im Rahmen des sogenannten „Cash Transfer Programming“ (CTP) vergeben.

Je nach Situation der bedürftigen Menschen kann CTP an Gegenleistungen gebunden werden, z. B. an Arbeitsaufträge (cash-for-work), die Teilnahme an Trainings oder Gesundheits-Checks. So fördert die Bargeldhilfe auch Fortschritte in Bereichen wie Gesundheit oder Bildung.

Studien des Flüchtlingshilfswerks UNHCR und des Welternährungsprogramms (WFP) zeigen, dass die Menschen die Bargeldhilfen überwiegend für Nahrungsmittel, Gesundheit, Miete und Ausbildung ausgeben – auch wenn sie frei über das Geld verfügen dürfen. Die finanzielle Unterstützung von außen stärkt zudem die lokalen Märkte, wenn Waren verfügbar und die Preise relativ stabil sind.

In jedem Fall muss gründlich abgewogen werden, welches Instrument aus dem Werkzeugkasten der humanitären Hilfe jeweils passend ist – frei verfügbares Bargeld, zweckgebundene Gutscheine oder Sachgüter.

Jordanien: Grundversorgung für Flüchtlingsfamilien

Die Mehrheit der syrischen Flüchtlinge in Jordanien lebt in Städten außerhalb von Lagern. In diesem urbanen Umfeld benötigen sie Geld vor allem für Miete, Essen, medizinische Versorgung, Bildung, Wasser und Elektrizität. Das Deutsche Rote Kreuz, in Zusammenarbeit mit dem Jordanischen Roten Halbmond, unterstützt die Betroffenen mit einer monatlichen finanziellen Beihilfe im Rahmen eines regionalen humanitären Programms.

Gefördert durch das Auswärtige Amt trägt das Projekt unter anderem dazu bei, dass 700 Flüchtlingsfamilien in Irbid jeden Monat 80 bis 155 Jordanische Dinar (ca. 100 bis 195 Euro) sowie weitere 200 Familien finanzielle Unterstützung in Form von Einzelhilfen erhalten. Über ein neues Projekt erhalten diese Familien eine zusätzliche einmalige Winterhilfe-Zahlung, damit sie sich besser für die Kälte rüsten können. Um sicherzustellen, dass das Geld auch bei den Begünstigten ankommt, wird es in der Regel über Geldautomaten mit Iris-Scan ausgezahlt, die landesweit verfügbar sind.

Laufzeit

Juli 2015 - Dez. 2016

Förderung

16,5 Mio. Euro
(für Gesamtprojekt)

Empfänger

[Deutsches
Rotes Kreuz](#)



Status

Durchführung

Eindeutige Identifikation per Iris-Scan



Foto: DRK

„Die Flüchtlinge wissen selbst am besten, was sie zum Überleben brauchen. Mit den Bargeldzahlungen leisten wir einen Beitrag dazu, dass sie ihre individuellen Bedürfnisse decken können.“

Melanie Plöger,
DRK-Delegierte





Kenia: Zugang zu besserer Ernährung dank Bargeld

In den großen Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma leben mittlerweile Flüchtlinge in der dritten Generation, die immer noch von der Versorgung durch Hilfsorganisationen abhängig sind. WFP verteilt die wichtigsten Grundnahrungsmittel an bedürftige Flüchtlinge – und ergänzt diese Unterstützung durch Finanzhilfen, um die Ausgewogenheit und Qualität der Ernährung zu steigern und somit Gesundheitsrisiken vorzubeugen. Auch werden so Anreize für die Entstehung und Stärkung lokaler Märkte – und somit von Beschäftigung – inner- und außerhalb der Camps geschaffen.

Bis zu 500.000 Bedürftige in den Flüchtlingslagern in Dadaab und Kakuma erreicht das WFP dieses Jahr dank der Unterstützung des Auswärtigen Amts.

Einkauf mit dem Handy im Flüchtlingscamp Kakuma



„Mit dem Geld, das ich bekomme, habe ich die Wahl, das Essen zu kaufen, das ich brauche. Das Essen reicht für mich und meine Kinder für den ganzen Monat.“

Karen Nakiiru,
24 Jahre und
Mutter von drei Kindern



Laufzeit
Feb. 2016 – Dez. 2017

Förderung
insges. 6 Mio. Euro

Empfänger
[WFP](#)



Status
Durchführung

Deutschland: Grundlagen schaffen für erfolgreiche Programme der Bargeldhilfe

Humanitäre Hilfe in Form von Bargeld oder Gutscheinen bietet zahlreiche Vorteile – und wird immer mehr genutzt. Um die Programme angemessen aufsetzen und damit verbundenen Risiken entgegenwirken zu können, benötigen Hilfsorganisationen entsprechende Fähigkeiten, Wissen und Kapazitäten. Die Diakonie Katastrophenhilfe e. V. und das Auswärtige Amt arbeiten daran, deutsche und internationale Hilfsorganisationen zu schulen. Ihr Ziel: die Institutionen in international geführte Diskussionen über Standards und Risiken von Bargeldhilfe-Programmen einbinden. Dazu führten DKH und Auswärtiges Amt 2015 gemeinsam einen Cash-Learning-Workshop für mehr als 40 deutsche und internationale humanitäre Hilfsorganisationen durch.

Um die Fähigkeiten zum Aufbau von Bargeldhilfe-Programmen dauerhaft zu stärken, arbeiten DKH, Welthungerhilfe, Plan International Deutschland und Caritas International eng zusammen. Gefördert durch das Auswärtige Amt treiben die vier Organisationen gemeinsam die Institutionalisierung des neuartigen Konzepts voran – durch Erfahrungsaustausch, Trainings und die Erarbeitung von Richtlinien.

Beim Cash-Learning-Event tauschen Vertreter verschiedener Organisationen ihre Erfahrungen aus.



„Dort, wo die Bedingungen es zulassen, kann durch die Vergabe von Barmitteln optimal auf individuelle Notlagen eingegangen werden.“

Maren Platzmann,
Beraterin für Cash Transfer
Programming in der humanitären
Hilfe



Laufzeit
Mai 2015 – Okt. 2016

Förderung
ca. 59.000 €

Empfänger **Diakonie**
[DKH](#) **Katastrophenhilfe**

Status
Abgeschlossen